

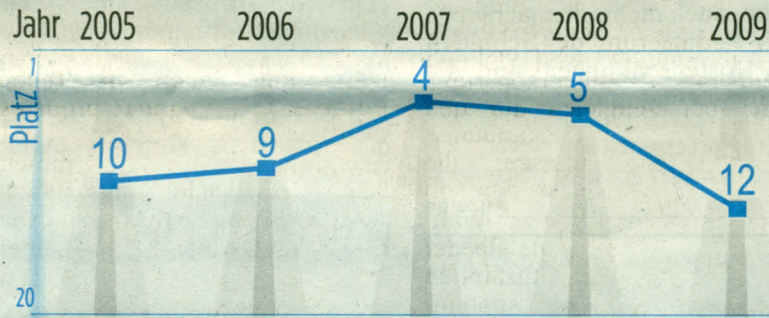
Die Ergebnisse des „World Competitiveness Yearbook 2009“ liegen vor

Luxemburg verliert sieben Plätze



Beim Kriterium Wirtschaftsleistung hält Luxemburg seinen vierten Platz aus dem Vorjahr

Luxemburgs Ranglistenplätze



Quelle: IMD World Competitiveness Yearbook 2009

Gräfik: Tageblatt/Bob Felz

Wiebke Trapp

Die Wettbewerbsfähigkeit der luxemburgischen Wirtschaft büßt im internationalen Vergleich gleich sieben Plätze ein. Zu diesem Schluss gelangt das Jahrbuch der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, das alljährlich von dem in Lausanne ansässigen Institut für Managemententwicklung herausgegeben wird.

Mehr als 300 untersuchte Kriterien liegen der Studie zugrunde. Zwei Drittel beruhen auf statistischen Daten, ein Drittel auf Befragungen von Entscheidern in der Wirtschaft und Unternehmen.

In Luxemburg wird die Befragung der Unternehmen von der Handelskammer organisiert, die jetzt die Ergebnisse vorgelegt hat. Die zugrunde gelegte Vielzahl der Kriterien werden anschließend in vier Schwerpunkten zusammengefasst, um das Ranking der Länder vornehmen zu kön-

nen: Wirtschaftsleistung und Produktivität gehören genauso dazu wie Effektivität der Regierung und der Zustand der Infrastruktur.

Während Schweden drei Plätze vorrückt und Finnland zum ersten Mal unter den ersten zehn rangiert, verliert das Großherzogtum an Terrain. Die neue Ausgabe des „World Competitiveness Yearbook 2009“ verweist das Großherzogtum in puncto Wettbewerbsfähigkeit vom fünften auf den 12. Platz. Zwischen den Jahren 2005 und 2008 hatte es noch sechs Plätze gut gemacht und kletterte vom 10. auf den vierten Rang nach oben.

Den Abstieg erklärt die Studie mit „strukturellen Schwächen“ Luxemburgs, die sich in Zeiten der Krise stärker als sonst bemerkbar machten. Es gäbe keine ersichtlichen Maßnahmen, um die Wettbewerbsfähigkeit der luxemburgischen Unternehmen zu stärken. Es fehlten aber einschneidende Reformen in den Bereichen Forschung und Ent-

wicklung, Aus- und Weiterbildung, im sozialen wie im Steuersystem, bei den öffentlichen Finanzen und in der Infrastruktur, hält die Studie fest. Das seien Maßnahmen, die schnell von der neuen Regierung des Landes in Angriff genommen werden müssten – parallel zu Strategien gegen die Krise.

Beim Kriterium Wirtschaftsleistung hält Luxemburg seinen vierten Platz aus dem Vorjahr im internationalen Vergleich. Die Studie lobt einerseits die Leistung der luxemburgischen Unternehmen, die den Bürgern des Landes einen hohen Lebensstandard bescherten und eine „beneidenswert“ niedrige Arbeitslosenquote. Die Leistung Luxemburgs resultiere unter anderem aus einem dynamischen Außenhandel und dem Export von Dienstleistungen.

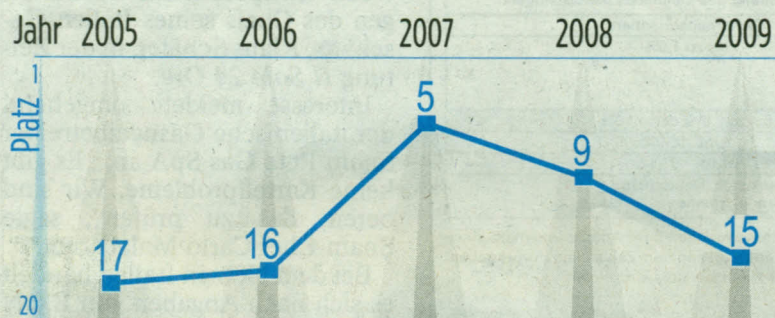
Dominanz der Finanzwirtschaft

Andererseits verweist das Jahrbuch auf die Dominanz der Finanzwirtschaft im Land, die in der Krise vor allem Ende 2008 durchschlug. Dennoch sei die Qualität der angebotenen Kreditprodukte durchweg gut, was auch den internationalen Ratingagenturen nicht verborgen geblieben sei.

Dabei ist den Machern der Studie nicht verborgen geblieben, dass es in der laufenden Legislaturperiode Ansätze zu einer breiteren Fächerung der Wirtschaft gegeben habe.

Abgesehen von dieser Randbemerkung schneiden die politischen Gremien, die für die Wirtschaft Entscheidungen treffen nicht gut ab. Die Effektivität der Regierung ist offensichtlich schlechter als 2008 und lässt Luxemburg um zwei Plätze zurückfallen. Als eine der größten Schwächen arbeitet die Studie eine „mangelnde Flexibilität“ auf dem Arbeitsmarkt heraus, die sich in einem rigiden Arbeitsrecht mit hohen Abfindungen ausdrücke. Auch in Sachen Steuerpolitik sei Luxemburg alles andere als in einer ermutigender Position. Das steuerliche Umfeld sei nicht mehr der Trumpf, un-

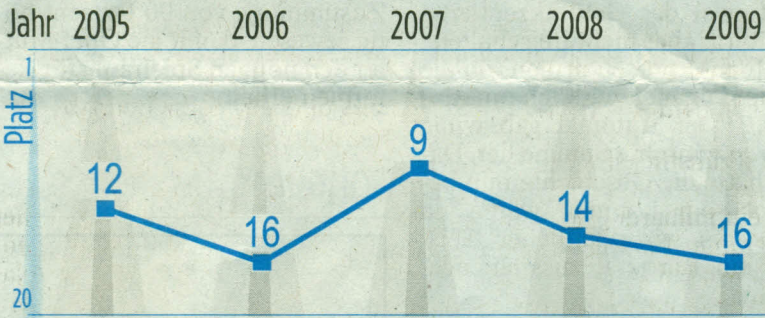
Produktivität



Quelle: IMD World Competitiveness Yearbook 2009

Gräfik: Tageblatt/Bob Felz

Effektivität der Regierung



Quelle: IMD World Competitiveness Yearbook 2009

Grafik: Tageblatt/Bob Felz

Unternehmen ins Großherzogtum zu ziehen. Das erkläre sich aus der Tatsache, dass der reale Steuersatz unter dem offiziell angegebenen läge. Damit läge Luxemburg im internationalen Vergleich aber nur im Mittelfeld.

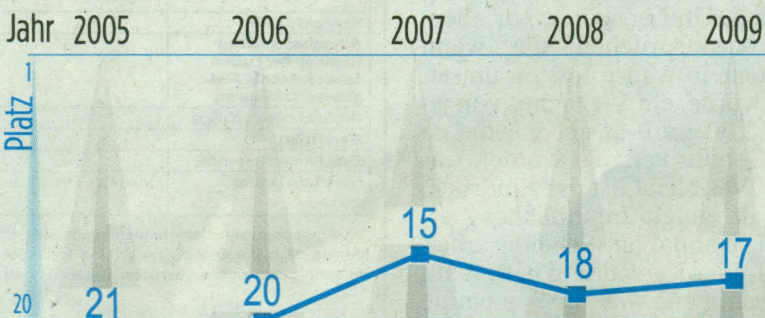
Dass Luxemburg beim Faktor „Produktivität“ zwischen 2008 und 2009 gleich sechs Plätze einbricht, schreibt die Studie der niedrigen Quote bei der Beschäftigung von Frauen zu und den Kosten des Faktors Arbeit, die in Luxemburg hoch seien. Positiv hebt sie jedoch hervor, dass die Aktiva der Banken im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt und zur Produktivität der Erwerbstätigen sehr hoch seien.

Beim Faktor Infrastruktur schneidet Luxemburg gut ab und verbessert sich um einen Platz nach vorne. Dazu haben die Zahl der Patente pro Kopf der Einwohner, der Grad der Internetanbindung und Verkabelung pro Kopf sowie die Zahl derer, die in Forschung und Entwicklung arbeiteten, beigetragen.

Das IMD

Das International Institute for Management Development (IMD) ist eine private Wirtschaftshochschule in Lausanne (Schweiz). Das IMD ging im Jahre 1990 aus der Fusion zweier bestehender Wirtschaftshochschulen hervor. Es handelte sich dabei um die 1946 von Alcan in Genf gegründete IMI und die 1957 vom Nestlé-Konzern ins Leben gerufene IMEDE in Lausanne. Die neue Hochschule firmierte unter dem Namen International Institute for Management Development und ist seitdem als IMD über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden.

Infrastruktur



Quelle: IMD World Competitiveness Yearbook 2009

Grafik: Tageblatt/Bob Felz